

Gedicht
zum
Halberstädt.
Huldigungstg.
1786

Y b
2365 $\frac{1}{2}$



Friedrich Wilhelm,

1928 K 381

dem Allgeliebten,

am Huldigungstage zu Halberstadt,

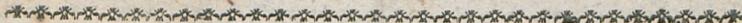
den 24ten October 1786.



allerunterthänigst gewidmet

vom

Rath der Stadt Halberstadt.



Halberstadt,

gedruckt bey Joh. Heinrich Mevius.

21

Noch steigt der Lobgesang von dankenden Provinzen

Zum Thron des Ewigen empor,

Daß ihnen einst, zum Ende langer Leiden,

Das Loos so glücklich fiel;

1807

Und

Und unter seinem Schuß mit ausgespanntem Sittig
Der Brennen Adler sie empfing;
Ein Erbe nun des alten Heldenstammes,
Den jedes Volk verehrt.

Seitdem verschwand die Spur der wilden Raufereien;
Und Freuden, durch den Lärm verscheucht,
Sie kehrten bald, geführt von guten Fürsten,
Zu Stadt und Land zurück.

Auch wir, dem Himmel Dank! wir zählen seit dem Tage,
Da Friedrich Wilhelm unser ward,
Das bessere Jahrhundert unsers Landes,
Die Ehre Halberstadts!

Nicht mehr das kleine Land, das, einzeln, auf der Wage
Der Völker unentscheidend ruht:
Wir sind ein Theil des Reichs, das Völkern Ehrfurcht
Durch Weisheit eingestößt;

Durch

Durch Weisheit auf dem Thron, der Licht umhergebreitet,
Wo graue Finsterniß geherrscht;
Durch Freyheit, die dem Geist, der Fesseln lebzig,
Die angeborne Kraft

Zurückgab, und ihn neuen Schwung zu nehmen lehrte,
Wohin er nie sich noch gewagt;
Durch Kunst und Wissenschaft, durch die sich einzig
Volk über Volk erhebt;

Durch rasche Thätigkeit; durch Sicherheit, und Ordnung,
Und heilige Gerechtigkeit,
Die Fürstenrecht und Recht des armen Pflügers
Nach gleichem Maaß bestimmt!

Im stolzen Mitgenuß von diesen Gütern allen,
Seit Friedrich Wilhelme das Land
Und Friedriche beherrscht, empfinden freudig
Wir unser ganzes Glück!

Monarch!

Monarch! — wie? oder klingt der süßeste der Namen

Gefälliger in Deinem Ohr? —

O Vater Deiner Kinder, Friedrich Wilhelm,

Der Deinen Lust und Trost!

Du schließt an den Reihn von großen guten Fürsten;

Im Tempel der Unsterblichkeit

Zum Muster aller Zeiten, aller Völker

Erhaben aufgestellt;

Du schließt an den hohen Reihn Dich an, entschlossen:

Zu seyn, was sie gewesen sind!

Vor allen glänzt, so groß die Andern waren,

Dein Oheim, Friedrich, vor,

Der Einzige, vom Helden gleich und gleich vom Weisen

Bewundert, und in allem groß,

Ein Mann, von Gott gegeben, wie er Einen

Jahrtausenden nur giebt:

Doch

Doch Du erschrafft, als Du den Helden schlummern sahst,
Und — König warst, — nur Augenblicks;
Warst Einen Blick nur noch auf Friedrichs Hülle,
Den andern auf Dein Volk,

Und schwurst bey Dir den Eid: Auf Seinem Pfad zu wandeln,
Und Deiner Völker Glück zu seyn!
Gott sah Dein Herz, und nahm mit Wohlgefallen
Dein erstes Opfer an.

Drum hast Du alles schon rings um Dich her gewonnen!
Drum ist Dein Gang, wohin Du zeuchst,
Eroberung der Herzen! Drum ist alles
Dir willig unterthan!

Drum ist der Tag ein Fest, ein Tag der hohen Freude,
Für Dein getreues Halberstadt,
An dem wir Dir die Lieb' und Treue schwören,
Die längst Dein eigen war,

Und

Und seyn und bleiben wird, so lange noch ein Tropfen
Von Blut in diesem Herzen wallt,
Bis nur gebrochen noch die schwache Zunge
Den Allgeliebten nennt!

Pan Yh 2365^m

V D
18

ULB Halle

002 694 824

3

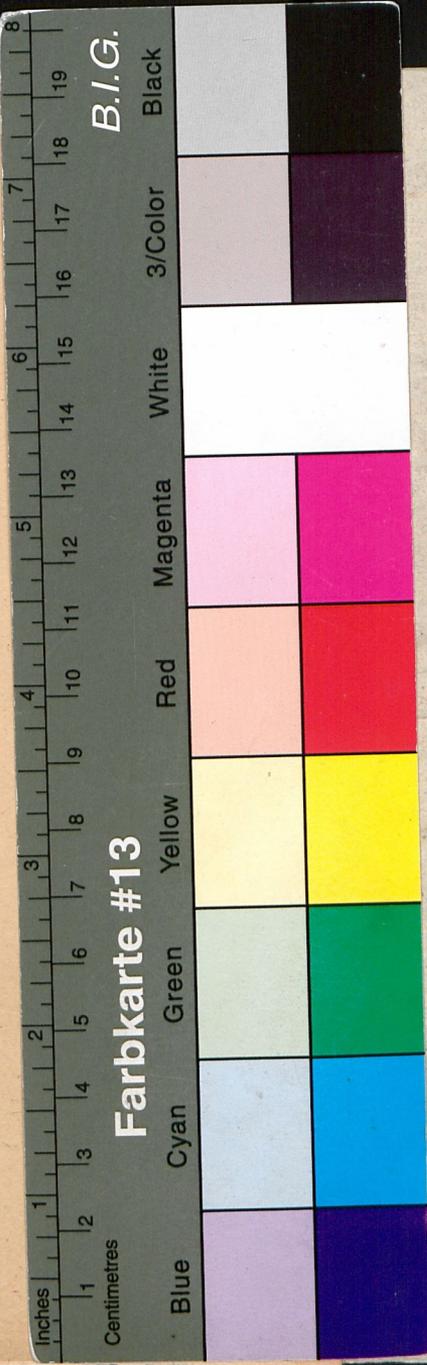


10 F



1





Friedrich Wilhelm,

1928 K 381 dem Allgeliebten,

am Huldigungstage zu Halberstadt,

den 24ten October 1786.



allerunterthänigst gewidmet

vom

Rath der Stadt Halberstadt.



Halberstadt,

gedruckt bey Joh. Heinrich Mevius.

